



Caritas   
im Norden

Wo wir verankert sind.

# Qualitätsstandards der Eingliederungshilfe für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene Region Schwerin

Caritasverband für das Erzbistum Hamburg e.V.  
Region Schwerin, Integrationsbegleitung  
Klosterstr. 24  
19053 Schwerin  
[www.caritas-im-norden.de](http://www.caritas-im-norden.de)

Stand:

März 2024

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
1. Strukturqualität	4
1.1 Grundsätze	4
1.2 Personaleinsatz	5
1.3 Struktur des Dienstes	5
1.4 Fachliche Anleitung der Integrationsbegleitung	5
2. Prozessqualität	6
2.1 Aufnahme neuer Klient_innen	6
2.2 Organisationsabläufe und Erreichbarkeit	7
2.3 Gespräche im Verlauf der Hilfe	8
2.4 Hospitationen	9
2.5 Dokumentation der Leistung / Schriftverkehr	9
2.6 Kommunikation	10
2.7 Klassenfahrten und Ausflüge	10
2.8 Außerschulische Begleitung	10
2.9 Vertraulichkeit und Datenschutz	11
2.10 Evaluation	11
3. Hilfeplan und ITP	11
4. Ergebnisqualität	12

## Anhang

- I Regeln der wertschätzenden Gesprächsführung
- II Orientierung über die Aufgaben der Integrationsbegleitung
- III Verhaltensmerkmale zum Lern- und Arbeitsverhalten
- IV Verhaltensmerkmale zum Sozialverhalten
- V Vorlage Wochenbericht
- VI Vorlage Vertretungsbogen
- VII Vorlage Beobachtungsbericht
- VIII Vorlage Hospitationsprotokoll
- IX Muster der Evaluationsbögen
- X Datenschutz-Information nach § 15 KDG
- XI Verpflichtung auf das Datengeheimnis, § 5 KDG

*Die Caritas im Norden bemüht sich im Sinne der Integration und Inklusion um eine geschlechtergerechte Sprache, um alle Menschen gleichermaßen anzusprechen.*

## 1. Strukturqualität

### 1.1 Grundsätze

Begleitet werden Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in der Altersgruppe von 3 bis 27 Jahren. Ein entsprechender Antrag für die Begleitung kann beim Jugendamt oder Sozialamt gestellt werden. Die Zuständigkeit variiert je nach Förderbedarf.

Die Eingliederungshilfe ist ein entscheidender Baustein zur Umsetzung des Inklusionsgedankens. Die Begleitung unterstützt das Kind hauptsächlich dabei dem Unterricht zu folgen und am Tagesablauf in der Einrichtung teilhaben zu können. Die Arbeit der Begleitung folgt dem Grundsatz der „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Grundlegend für die Arbeit der Eingliederungshilfe ist das Prinzip der Freiwilligkeit. Diese meint, dass Betroffene und alle Beteiligten des Helferkreises mit der Hilfe einverstanden sind. Dies wird in der Regel durch gemeinsame Gespräche und daraus resultierende Vereinbarungen festgestellt. Zusätzlich führt unser Dienst eine jährliche Evaluation durch. (siehe unten)

Weitere wesentlichen Bestandteile der Leistung der Eingliederungshilfe sind:

- Verlässlichkeit der Hilfe für Betroffene
- Transparenz der Leistungen
- Förderung der Beteiligung von Betroffenen
- individuelle Ausgestaltung der Hilfe
- aktive Gestaltung der Beziehungsarbeit
- Einbezug von Lebensweltbezügen und die damit verbundene Nutzung vorhandener Ressourcen
- Unterstützungsleistungen bei der Bewältigung von Entwicklungsproblemen und Entwicklungsdefiziten

- Leistungen, die zur Bewältigung von Alltagsproblemen, zur Lösung von Konflikten und Krisen sowie der Kommunikation mit Ämtern und Institutionen beitragen
- Möglichkeiten des flexiblen Intervenierens bei geändertem Hilfebedarf und die damit verbundene Änderung von Betreuungsarrangements
- die zur Verfügung stehenden Möglichkeiten der Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Personen aus dem Helferkreis

## 1.2 Personaleinsatz

Der Caritasverband für das Erzbistum Hamburg, Region Schwerin stellt das Personal für die Eingliederungshilfe. Die fachliche Qualifikation wird hierbei vom zuständigen Amt vorgegeben. Der Einsatz des Personals richtet sich stets nach den individuellen Bedarfen des zu begleitenden Kindes. Die Begleitung ist nur für das / die ihm anvertraute/n Kind/er zuständig. Die schließt das Arbeiten mit der Gruppe / Klasse, im Sinne der Inklusion, nicht aus.

## 1.3 Struktur des Dienstes

Die Eingliederungshilfe ist in der Region Schwerin des Caritasverbandes des Erzbistum Hamburg e.V. angesiedelt. Ansprechpartner für fachliche Fragen sind die Teamleitung und die Teamverantwortlichen. Die Fachaufsicht liegt bei der Leitung des Regionalverbandes.

## 1.4 Fachliche Standards für die Integrationsbegleitung

Direkte Vorgesetzte der Begleiter\_innen sind die Teamverantwortlichen des Dienstes. Bei dringenden Fragen sind diese für die Mitarbeitenden schnell und unmittelbar zu erreichen. In der Hilfe handelt die Begleitung entsprechend der Zielsetzungen, die im Hilfeplan, bzw. im ITP festgelegt sind. Die Tätigkeit der Begleitung steht dabei nicht im Widerspruch zur Konzeption der jeweiligen Einrichtung.

In regelmäßigem Turnus – mindestens 6x im Kalenderjahr – finden in den Räumen der Caritas in Schwerin Bereichsberatungen des Dienstes statt. Sie dienen als Ort für Fallbesprechungen und den direkten Austausch mit Teammitgliedern sowie den Teamverantwortlichen. Ebenfalls findet in diesem Rahmen ein Input statt, der zur fachlichen Reflexion und Selbstentwicklung der Mitarbeitenden anregt. Die Termine für die Bereichsberatungen werden zum Jahresbeginn von der Koordination geplant und durch die Begleitung den Familien und Einrichtungen mitgeteilt.

Die Begleiter\_innen sind verpflichtet, pro Schulhalbjahr an mindestens einer Supervision teilzunehmen. Ihnen werden grundsätzlich zwei, im Bedarfsfall drei Supervisionsplätze pro Schulhalbjahr zur Verfügung gestellt. Für Begleiter\_innen von Kindern im Autismus-Spektrum wird ein besonderes Coaching angeboten.

Die Mitarbeitenden des Dienstes verpflichten sich, pro Jahr an zwei Weiterbildungen der Caritas oder eines externen Anbieters teilzunehmen.

Schulungen zur Gewaltprävention und Erste Hilfe sind für die Mitarbeitenden alle zwei Jahre verpflichtend.

## 2. Prozessqualität

### 2.1 Aufnahme neuer Klient\_innen

#### Anamnese und Kennenlerngespräch

Das Anamnesegespräch dient der Fallaufnahme sowie der Abfrage des Förderbedarfs und vorliegender Diagnosen des Kindes. Ebenso wird über den Dienst und die Arbeit der Integrationsbegleitung informiert.

Danach wird eine mögliche Begleitung vorgestellt. Sowohl die Familie – insbesondere das Kind –, als auch die Begleitung entscheiden anschließend, ob sie die Zusammenarbeit aufnehmen. Das Kind wird von Anfang an entsprechend seiner individuellen Möglichkeiten in Entscheidungsfindungen einbezogen.

#### Die Eingliederungshilfe und ihr Einsatzort

Vor Aufnahme einer Eingliederungshilfe erfolgt ein Erstgespräch mit der Einrichtungsleitung und den Pädagog\_innen vor Ort. Um einen guten Einstieg in die Hilfe zu gewährleisten, wird hier die Begleitung vorgestellt, die/der

Teamverantwortliche informiert zur inhaltlichen Arbeit des Dienstes und Erwartungen werden besprochen. Zu Beginn der Hilfe wird die Begleitung der Klasse / Gruppe vorgestellt und deren Aufgaben kurz erklärt. Dies beugt Fragen und dem Eindruck einer Ungleichbehandlung des begleiteten Kindes vor.

## 2.2 Organisationsabläufe und Erreichbarkeit

### Weisungsgebundenheit

Die Anweisungen der Teamverantwortlichen gegenüber der Begleitung sind bindend. In der Einrichtung arbeitet die Begleitung zusammen mit dem Fachpersonal. Deren Methoden und Vorgehensweisen sowie die Konzeption der Einrichtung bilden den Rahmen für die tägliche Arbeit der Begleitung.

### Aufgabenbereich

Für die Vermittlung von Lerninhalten ist grundsätzlich das Fachpersonal der Einrichtung zuständig. Die Begleitung fördert die Kommunikation zwischen dem Einrichtungspersonal und dem Kind und unterstützt das Kind bei der Bewältigung des Alltags. Dabei handelt die Begleitung nach dem Grundsatz des Förderns und Forderns. Eine Auflistung der Aufgaben von Eingliederungshilfe in Schulen ist im Anhang zu finden. (siehe Anlage II) Diese verdeutlicht die Abgrenzung der Aufgabenbereiche der Beteiligten.

### Kommunikationsbeziehungen

Die Begleitung steht im regelmäßigen Austausch mit

- dem Kind / Jugendlichen / Jungen Erwachsenen
- den Eltern / Erziehungsberechtigten / ggf. der Familie, WG, Tagesgruppe u.a. Personen aus dem Helferkreis
- den direkten Ansprechpartner\_innen der Einrichtung (Schule / Hort / Kita),
- seiner/m Teamverantwortlichen.

Der Kontakt zu den Ämtern erfolgt ausschließlich vermittelt durch die Teamverantwortlichen.

## Vertretungssituationen

Fällt die Begleitung langfristig aus, wird diese vertreten. Der Dienst bemüht sich, spätestens am dritten Tag einen Ersatz zu stellen. Bei kurzzeitigen Ausfällen kann keine Vertretung garantiert werden. Dies gilt auch für Tage, an denen die Mitarbeitenden an einer Fortbildung teilnehmen. Zwischen der Begleitung, den Eltern und der Einrichtung wird eine Regelung für kurzfristige Ausfälle abgestimmt. Im Krankheitsfall meldet sich die Begleitung umgehend bei den Eltern sowie in der Einrichtung und gibt dem Koordinationsbüro frühzeitig telefonisch Bescheid. Für die Vertretung liegt in der Koordination ein Vertretungsbogen vor. Dieser beinhaltet die wichtigsten Informationen zu dem Kind und der Einrichtung. (siehe Anlage VI)

## 2.3 Gespräche im Verlauf der Hilfe

Im Verlauf der Eingliederungshilfe des Kindes bietet die Caritas den Eltern und Pädagog\_innen in regelmäßigen Abständen, jedoch mindestens drei Gespräche an:

- das Kennenlern- bzw. Hilfeplangespräch zu Beginn der Hilfe
- ein erstes Auswertungsgespräch nach drei Monaten
- ein Abschlussgespräch am Ende der Hilfe

Bei Bedarf kann jede/r Beteiligte des Helferkreises um ein Gespräch bitten. Bei allen Gesprächen fördern wir eine wertschätzende und zielorientierte Gesprächsführung. (siehe Anlage I)

## 2.4 Hospitationen

Im Rahmen der kollegialen Beratung können Hospitationen unter den Begleiter\_innen stattfinden. Diese dienen der Reflexion der eigenen Arbeit am Kind und sorgen für gegenseitiges Feedback sowie einen fachlichen Austausch.

Im Fokus der Hospitation steht die Beziehung zwischen dem Kind und der dazugehörigen Begleitung. Die/Der Hospitierende beobachtet dazu möglichst unauffällig den Arbeitsalltag. Dabei werden Notizen zu den Beobachtungen festgehalten, um in einem anschließenden Gespräch zwischen den beiden Begleiter\_innen ein Feedback geben zu können. Das Hospitationsprotokoll wird



der/dem Teamverantwortlichen zugesandt, so dass bei einer Vertretung oder Übergabe des Kindes hilfreiche Informationen mitgeteilt werden können. (siehe Anlage VIII)

## 2.5 Dokumentation der Leistung / Schriftverkehr

Die Hilfe wird in der Form eines Wochenberichtes dokumentiert. Dieser nimmt Bezug auf

- Zwischenziele, kurz- und mittelfristige Erfolge,
- Rahmenbedingungen (körperliche / mentale Verfassung des Kindes und evtl. Besonderheiten im Tagesverlauf),
- Situationen und Gründe einer Intervention der Begleitung,
- angewendete Methoden sowie deren Erfolg.

Zusätzlich werden wichtige Absprachen mit Pädagog\_innen und Eltern festgehalten. Für die Wochenberichte steht den Begleiter\_innen ein Musterdokument zur Verfügung. Dieses ist im Anhang zu finden. (siehe Anlage V) Die Berichte werden spätestens am Montagmorgen der Folgewoche der/dem Teamverantwortlichen zugesandt.

## 2.6 Kommunikation

Die Begleitung steht im regelmäßigen Kontakt zu den Eltern und den direkten Ansprechpartner\_innen in der Einrichtung. Dies ist in der Regel die Leitung der Klassen oder Gruppe.

Sowohl mit den Pädagog\_innen als auch den Eltern / Erziehungsberechtigten soll einmal in der Woche Rücksprache gehalten werden. Hier wird eine Rückmeldung zur vergangenen Woche gegeben und gemeinsam auf zukünftige Ereignisse (wie Klassenarbeiten, Ausflüge, Klassenfahrten etc.) geschaut. Mit den Pädagog\_innen stimmt die Begleitung in diesem Gespräch auch die gemeinsame Arbeit und die Ziele ab. Bei besonderen Situationen oder bei Änderungen der Rahmenbedingungen in der Familie oder der Einrichtung ist die Begleitung zeitnah zu informieren.

## 2.7 Klassenfahrten und Ausflüge

Die Begleitung von Klassenfahrten und Ausflügen, welche die vom Amt bewilligte tägliche Begleitzeit überschreiten, kann durch die Begleitung im Einzelfall erfolgen. Voraussetzung ist die Bereitschaft der Begleitung. Durch die Eltern muss beim Amt rechtzeitig im Vorfeld ein Antrag auf Übernahme der anfallenden Kosten sowie der zusätzlichen Stunden gestellt werden. Es können durch das zuständige Amt höchstens 10 Stunden pro Tag bewilligt werden.

## 2.8 Außerschulische Begleitung

Eine außerschulische Begleitung der Kinder und Jugendlichen ist im Einzelfall möglich und kann sich aus dem Hilfeplan ergeben. Die Eltern bzw. Personensorgeberechtigten und die Einrichtung müssen dieser außerschulischen Begleitung schriftlich zustimmen. Die Haftung verbleibt in der Verantwortung der Einrichtung. Die außerschulische Begleitung schließt eine Beförderung mit dem privaten PKW aus. Wer Personen im privaten PKW mitnimmt, kann für etwaige Personenschäden haftbar gemacht werden.

## 2.9 Vertraulichkeit und Datenschutz

Grundsätzlich werden nur solche personenbezogenen Daten erhoben, die für die Durchführung der Hilfe tatsächlich erforderlich sind. Neben der Verpflichtung zur Verschwiegenheit, die sich aus dem Berufsverständnis ergibt, werden die datenschutzrechtlichen Bestimmungen beachtet und umgesetzt. Die Caritas unterliegt zusätzlich dem kirchlichen Datenschutzrecht.

Werden Gefährdungen des Kindes vermutet, wird in einem multiprofessionellen Team (Teamverantwortliche/r, zuständige Begleitung und einer insoweit erfahrenen Fachkraft der Caritas) das weitere Vorgehen beraten. Es finden hierüber keine Gespräche mit anderen Beteiligten (Eltern, Pädagog\_innen der Einrichtung, etc.) statt. (siehe Anlage X und XI)

## 2.10 Evaluation

Für die Erfassung der Zufriedenheit mit der Eingliederungshilfe dient der jährliche Evaluationsbogen. Das Kind, die Eltern / Erziehungsberechtigten, die Pädagog\_innen und die Begleitung erhalten jeweils einen eigenen Fragebogen. Nach der Auswertung durch die Teamverantwortlichen findet (im Bedarfsfall) ein gemeinsames Gespräch mit allen Beteiligten statt. Die Evaluation dient der Verbesserung der Eingliederungshilfe im Einzelfall aber auch unseres Dienstes insgesamt. Dazu wird die anonyme Auswertung aller Fragebögen in einem jährlichen Evaluationsbericht zusammengefasst. (siehe Anlage IX)

## 3. Hilfeplan und Integrativer Teilhabeplan

Die Häufigkeit und der Rahmen des Hilfeplangesprächs oder des integrativen Teilhabeplans werden vom zuständigen Amt bestimmt. Die Begleitung bereitet für das Gespräch einen Beobachtungsbericht vor. (siehe Anlage VII) Dabei wird Bezug auf körperliche, geistige, emotionale, soziale und formelle Veränderungen im Berichtszeitraum genommen. Im Anhang befinden sich zwei Auflistungen von Merkmalen im Bereich Lern- und Arbeitsverhalten sowie Sozialverhalten. (siehe Anlage III und IV) Sie bilden die fachliche Grundlage der Beobachtungen. Der Bericht wird vor dem Hilfeplangespräch mit den Eltern / Erziehungsberechtigten besprochen.

## 4. Ergebnisqualität

### Zufriedenheit der Kinder und der Eltern mit der Eingliederungshilfe

Ist das Kind mit dem Verlauf der Hilfe und dem IST-Zustand zufrieden? Sind die Eltern / Erziehungsberechtigten mit dem Verlauf und dem IST-Zustand zufrieden? Gibt es Änderungswünsche?

### Zufriedenheit der Einrichtungen mit der Eingliederungshilfe

Sind die Pädagog\_innen aus Schule / Kita / Hort mit dem Verlauf der Hilfe und dem IST-Zustand zufrieden? Sind sie der Meinung, dass die Begleitung weiterhin geeignet ist? Gibt es Änderungswünsche?

### Zufriedenheit der Mitarbeitenden

Sind die Mitarbeitenden mit dem Verlauf der Hilfe und dem IST-Zustand zufrieden? Gibt es Änderungswünsche?

### Inhaltliche Ergebnisse der Maßnahme je nach Bedarf

Sind die besprochenen Ziele erreicht worden? Müssen neue Ziele gesteckt werden?  
Kann die Beschulung / der Besuch der Einrichtung weitergeführt werden?

# Anhang

## **Anlage I** Regeln der wertschätzenden Gesprächsführung

- „Interesse an den Anliegen der Personen, an ihren persönlichen Sichtweisen, an ihren Problemen und Emotionen bekunden, ungeteilte Aufmerksamkeit demonstrieren,
- nie Distanzierung und Abweisung, immer Zuwendung ausdrücken, vor allem auch nonverbal durch Blickkontakt, zugewandte Körperhaltung, Spiegelung der Körperhaltung der Gesprächspartner, interessierte Mimik, aber auch durch Aufgreifen von Formulierungen,
- Emotionen nicht unterdrücken, sondern als wichtig akzeptieren und ihre Anlässe und subjektiven Hintergrund klären,
- auch bei Störungen, Krisen und Regelverletzungen nicht personenbezogen kritisieren, sondern sachlich auf Probleme und Risiken hinweisen, die daraus resultieren können, und alternative Handlungsmöglichkeiten aufzeigen,
- nicht moralisieren, sondern auf das Funktionieren guter Regeln hinweisen,
- keine Verhöre, keine inquisitorischen und keine konfrontativen Fragen stellen,
- widersprüchliche Äußerungen nicht vorwurfsvoll aufdecken, sondern nur zum besseren Verstehen nachfragen und für Verständnis werben,
- auch bei eigenem Ärger auf Vorwürfe verzichten, stattdessen nur rückmelden, dass man ein „Problem“ mit dem Verhalten der anderen hat und dieses Problem sachlich zur Sprache bringen,
- bei Gelegenheit Anerkennung und Respekt ausdrücken, was aber nicht einseitig gegenüber einer Partei sein darf, alle gleichbehandeln,
- keine Ratschläge geben, nur unterschiedliche Möglichkeiten, Wege aufzeigen,
- persönlich Beeinträchtigungen, Verletzungen, Befürchtungen usw. nicht bagatellisieren, kleinreden,
- keine „Diagnosen“ geben, keine Eigenschaften zuschreiben, sondern nur Gefühle, Urteile, Überzeugungen, Ziele der Personen reformulieren und vielleicht Reflektionen anregen,
- und nicht selbstständig Störungen und Krisen konstruktiv bearbeiten.“

## Anlage II Orientierung über die Aufgaben von Eingliederungshilfe

<p><b>im pflegerischen Bereich</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Hilfe bei Toilettengängen</li> <li>- Windeln wechseln</li> <li>- Umlagerungen</li> <li>- Angemessene Unterstützung bei der Bewältigung von Wegen mit dem Rollstuhl, Rollator oder Treppenlift</li> </ul>	<p><b>Dazu gehört NICHT</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Katheterisieren</li> <li>- Stomaversorgung</li> <li>- Spritzen</li> <li>- Blutzuckerkontrolle, Bedienung der Insulin-Pumpe (z.B. bei der Diabetes-Versorgung)</li> </ul>
<p><b>Bei lebenspraktischen Aufgaben</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterstützung beim Essen und Trinken</li> <li>- Hilfe beim Wechsel der Unterrichtsräume, insbesondere Treppensteigen</li> <li>- Hilfe bei der Orientierung auf dem Schulgelände</li> <li>- Hilfe beim An-, Aus- und Umziehen</li> <li>- Tragen des Schulranzens</li> </ul>	<p><b>Dazu gehört NICHT</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Begleitung des Schulweges (nur in Ausnahmefällen möglich → muss separat beantragt werden)</li> <li>- Betreuung des Kindes außerhalb der Schulzeit (außer schulische Veranstaltungen)</li> </ul>
<p><b>Im Unterricht</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterstützung beim Herrichten des Arbeitsplatzes</li> <li>- Wiederholung und Verdeutlichung von Arbeitsanweisungen der Lehrkräfte</li> <li>- persönliche Ansprache und Ermunterung</li> <li>- Mitschreiben des Unterrichtsstoffes bei motorischer Einschränkung des Schülers</li> <li>- Umsetzen von Übungssequenzen mit Mitschüler/innen im Rahmen des Unterrichts</li> <li>- Einzelförderung, z.B. im Rahmen von Wochenplänen, o.ä., die vom Lehrer/Integrationslehrer erstellt sind</li> <li>- Unterstützung beim Wechsel der Arbeits-Form (Einzel-/Partner-/Gruppenarbeit)</li> <li>- Möglichkeiten schaffen, in denen das Kind nicht so schnell abgelenkt wird</li> </ul>	<p><b>Dazu gehört NICHT</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Allgemeinen Lehrstoff selbständig für das Kind anpassen</li> <li>- Eigenständiges Vorbereiten und Durchführen von Einzelförderung/Einzelunterricht in einem separaten Raum</li> <li>- Nachhilfe</li> <li>- Verbesserung der Noten</li> <li>- Hausaufgaben geben</li> <li>- Beaufsichtigung der ganzen Klasse</li> </ul>
<p><b>Im sozial-emotionalen Bereich</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Motivation</li> <li>- Wiederholen und Einüben von Regeln</li> <li>- Strukturierung des Schulalltags</li> <li>- Unterstützung bei der Kontaktaufnahme</li> <li>- Erklärung von Verhalten/Signalen von anderen Kindern</li> <li>- Hilfe und Impulse bei der Umsetzung von Aufgaben</li> <li>- „Auszeiten“ begleiten</li> <li>- Unterstützung bei der Organisation des Arbeitsplatzes</li> </ul>	<p><b>Dazu gehört NICHT</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Regeln erstellen</li> <li>- Bestrafen</li> <li>- Strafarbeiten aufgeben</li> </ul>
<p><b>Bei schulischen Veranstaltungen und während der Pause</b></p>	<p><b>Dazu gehört NICHT</b></p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Pausenbetreuung für das einzelne Kind</li> <li>- Förderung von Kontakten zu anderen Kindern</li> <li>- Betreuung an Wandertagen</li> <li>- Betreuung und Versorgung bei Ausflügen und Klassenfahrten</li> <li>- Unterstützung und Betreuung in AGs</li> <li>- Begleitung von Schulpraktika</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Pausenaufsicht für die ganze Klasse bzw. Schule</li> <li>- Begleitung bei freiwilligen Veranstaltungen, z.B. Feste, zu denen auch die Eltern eingeladen sind</li> </ul>

## Anlage III Verhaltensmerkmale zum Lern- und Arbeitsverhalten

Lernziele	Verhaltensmerkmale (Indikatoren)
Sich aktiv am Unterricht beteiligen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- zeigt Interesse an der Sache und arbeitet aus eigenem Antrieb</li> <li>- stellt Fragen, die Neugierde erkennen lassen</li> <li>- übernimmt freiwillig zusätzliche Arbeiten/Aufgaben</li> <li>- beteiligt sich aktiv am Unterrichtsgeschehen</li> <li>- bringt Ideen und Vorschläge ein</li> <li>- sucht zusätzliche Informationen (Bücher, Fragen...)</li> </ul>
Konzentriert arbeiten	<ul style="list-style-type: none"> <li>- lässt sich bei der Arbeit kaum ablenken (Gespräche, Geräusche ...)</li> <li>- erkennt Störfaktoren und kann sie minimieren (Arbeitsplatz, Nachbarn)</li> <li>- arbeitet mit wenigen Unterbrechungen (Material holen, Seitengespräche, Arbeitsplatz wechseln ...)</li> <li>- kann sich über längere Zeit auf eine Aufgabe konzentrieren, ohne dass die Qualität abnimmt</li> </ul>
Selbstständig arbeiten	<ul style="list-style-type: none"> <li>- arbeitet ohne ständige Kontrolle</li> <li>- besorgt sich fehlende Informationen (mit Büchern, bei anderen Kindern ...)</li> <li>- probiert aus, bevor er oder sie um Hilfe bittet</li> <li>- improvisiert, wenn benötigte Materialien oder Hilfen fehlen</li> <li>- bearbeitet gestellte Aufgaben planvoll und evaluiert das Ergebnis</li> <li>- besorgt sich benötigte Materialien / Übungen ohne Aufforderung</li> <li>- holt von sich aus Unterstützung</li> </ul>
Eigene Fähigkeiten realistisch einschätzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- arbeitet ohne ständige Bestätigung (Integrationsbegleiter, Lehrer, andere Kinder)</li> <li>- schätzt eigene Leistung / Arbeitsergebnisse realistisch ein</li> <li>- erkennt und benennt eigene Stärken und Schwächen</li> <li>- lässt sich durch Misserfolge nicht übermäßig verunsichern</li> <li>- lässt sich durch Erwartungen / Anforderungen nicht unter Druck setzen</li> <li>- setzt sich selber realistische Ziele</li> </ul>
Sich ausdauernd beschäftigen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- kann sich längere Zeit mit einem Lerngegenstand beschäftigen (Aufgabe, Spiel)</li> <li>- nimmt sich Zeit für die Bearbeitung einer Aufgabe</li> <li>- beendet angefangene Arbeiten / Aufträge (Werkstattunterricht ...)</li> <li>- gibt nicht auf, wenn sich nicht sofort der Erfolg einstellt</li> </ul>
Sorgfältig arbeiten	<ul style="list-style-type: none"> <li>- geht mit Material, Werkzeugen und Geräten sorgfältig um</li> <li>- passt das Arbeitstempo den eigenen Fähigkeiten sowie den Anforderungen der Aufgabe an</li> <li>- überprüft eigene Arbeitsergebnisse und optimiert sie gegebenenfalls</li> <li>- bemüht sich um exakte und ansprechende Darstellungen (Lösungen, Arbeitsblätter)</li> </ul>
Arbeiten sinnvoll organisieren	<ul style="list-style-type: none"> <li>- verfügt über ein sinnvolles Ordnungssystem (Arbeitsmaterial, Unterlagen ...)</li> <li>- besorgt sich das benötigte Arbeitsmaterial selber</li> <li>- kann sich einen Arbeitsplatz der Aufgabe entsprechend aussuchen und einrichten</li> <li>- strukturiert Aufgaben sinnvoll</li> <li>- bearbeitet eine Aufgabe planmäßig</li> <li>- kann verschiedene Arbeiten koordinieren</li> <li>- übernimmt organisatorische Aufgaben in der Gruppe / Klasse</li> </ul>
Probleme erfolgreich lösen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- überträgt eigene Erfahrungen und Ideen auf Problemstellungen im Unterricht</li> <li>- nennt verschiedene Aspekte eines Problems</li> <li>- fragt nach Ursachen eines Problems, bevor er oder sie Lösungen nennt</li> <li>- entwickelt verschiedene Ideen zur Lösung eines Problems und setzt die Ideen um</li> <li>- zeigt sich bereit, bewährte Denkmuster aufgrund neuer Probleme zu überwinden</li> </ul>
Lernstrategien anwenden	<ul style="list-style-type: none"> <li>- wendet Lerntechniken an, die der gestellten Aufgabe entsprechen</li> <li>- benennt Faktoren, die das eigene Lernen fördern / hindern (Auswertungen)beschreibt das Vorgehen beim Lernen (Lerntagebuch)</li> </ul>

Sich eine eigene Meinung bilden	<ul style="list-style-type: none"> <li>- hinterfragt eigene und fremde Ansichten kritisch (Gespräch, Aufsatz ...)</li> <li>- bezieht verschiedene Informationen in die Meinungsbildung mit ein</li> <li>- erkennt Widersprüchlichkeiten in Äußerungen oder Handlungen</li> <li>- wägt Konsequenzen gegeneinander ab, bevor er oder sie entscheidet</li> </ul>
---------------------------------	---

## Anlage IV Verhaltensmerkmale zum Sozialverhalten

Lernziele	Verhaltensmerkmale (Indikatoren)
Kontakte aktiv aufbauen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- geht auf Mitschüler aktiv zu</li> <li>- spielt und redet mit anderen (in der Pause, vor dem Unterricht ...)</li> <li>- spricht die Lehrperson von sich aus an</li> <li>- sucht im Gespräch Augenkontakt</li> </ul>
mit anderen konstruktiv zusammenarbeiten	<ul style="list-style-type: none"> <li>- trifft Vereinbarungen und hält sich daran</li> <li>- beteiligt sich aktiv an der Zusammenarbeit</li> <li>- kann persönliche Bedürfnisse zu Gunsten der Zielerreichung in der Gruppe zurückstellen</li> <li>- berücksichtigt Beiträge von anderen und geht darauf ein</li> <li>- fragt nach, wenn er oder sie Beiträge von Gruppenmitgliedern nicht verstanden hat</li> </ul>
Konflikte fair bewältigen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- setzt in Konfliktsituationen faire Mittel ein (aushandeln)</li> <li>- verzichtet auf körperliche oder verbale Gewalt</li> <li>- akzeptiert faire Lösungen und setzt sie um</li> <li>- wehrt sich gegen körperliche und verbale Angriffe, holt wenn nötig Hilfe</li> <li>- bietet sich an, zwischen den Parteien zu vermitteln</li> <li>- ist bereit, sich mit den Ursachen eines Konfliktes auseinander zu setzen</li> <li>- wagt es, Spannungen und Konflikte anzusprechen</li> </ul>
Rücksicht nehmen und anderen helfen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- vermeidet Verhalten, das andere bei ihrer Arbeit stört</li> <li>- hilft anderen, wenn er oder sie darum gebeten wird</li> <li>- bietet von sich aus seine oder ihre Hilfe an</li> <li>- leiht anderen das Arbeitsmaterial aus</li> <li>- übernimmt freiwillig Arbeiten für die Gemeinschaft (Ämter, aufräumen)</li> </ul>
sich angemessenen durchsetzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- teilt eigene Bedürfnisse mit und setzt sich dafür ein</li> <li>- teilt eigene Meinung deutlich mit</li> <li>- lässt sich durch Gegenargumente nicht allzu schnell verunsichern</li> <li>- besteht darauf, angehört zu werden, auch wenn andere die Meinung nicht teilen</li> </ul>
Sich in Andere hinein fühlen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- geht auf die Bedürfnisse und Anliegen anderer ein</li> <li>- zeigt Mitgefühl und Verständnis (Trost, Ermunterung...)</li> <li>- kann sich in andere Personen hineinversetzen (Rollenspiel, Geschichten ...)</li> <li>- nimmt die Stimmungslage wahr (andere Kinder, Klasse, Lehrer)</li> </ul>



Konstruktiv mit Kritik umgehen	<ul style="list-style-type: none"><li>- teilt Kritik angemessen mit (Wortwahl, Tonfall, Zeitpunkt)</li><li>- begründet die Kritik</li><li>- verbindet Kritik mit konstruktiven Vorschlägen</li><li>- nimmt gerechtfertigte Kritik ohne Trotz oder Entmutigung an</li></ul>
Andere Perspektiven einnehmen	<ul style="list-style-type: none"><li>- kann die Perspektive einer anderen Gruppe einnehmen (Gespräche, Texte ...)</li><li>- kann eine Situation aus einer fremden Perspektive deuten</li><li>- kann das eigene Handeln aus verschiedenen Perspektiven beurteilen</li></ul>

# Anlage V Wochenbericht

Mitarbeiter_in	MA
Kind	IK
Einrichtung	Einrichtung

Stundenabrechnung	
Jahr	2024
KW	10

bewilligte Stunden	0,00
Stunden laut DV	0,00
SOLL-Stunden DV*	0,00
Vortrag	0,00

Absprache zum Umgang mit Zeitpuffer:

Std. für Sommerferien\*\*: 0

indirekte Dienstzeiten	
Std.	Bemerkungen mit Datum
0:00	
0:00	
0:00	
0:00	
0:00	
0:00	
0:00	
0:00	
0:00	Kommunikationspauschale
0:00	Dokumentation

Zeitraum	direkte Dienstzeiten (am Kind)				Bemerkungen
	Beginn	Pause	Ende	Std.	
04.03. bis 08.03.2024				0:00	
Montag	0:00	0:00	0:00	0:00	
Dienstag	0:00	0:00	0:00	0:00	
Mittwoch	0:00	0:00	0:00	0:00	
Donnerstag	0:00	0:00	0:00	0:00	
Freitag	0:00	0:00	0:00	0:00	Frauentag (-1/5 SOLL-Stunden)

Summen Dienstzeiten: 0,00

0,00

Übertrag: 0,00

Auszahlung Mehrstunden	
Std.	Monat
0,00	

\* Stunden laut Dienstvertrag abzüglich 1/5 je Urlaubs- /Kranken- oder Feiertag

\*\* Stunden laut Dienstvertrag mal 6 Sommerferienwochen

Anmerkung Korrektur durch Koord. \_\_\_\_\_

Zwischenziele der Hilfe		
kurzfristig		Zeitraum
mittelfristig		Zeitraum
langfristig		Zeitraum

Zeitraum	inhaltliche Leistungsdokumentation		
	Wie kommt das Kind an?	Wann benötigt das Kind Hilfe?	Wie hilfst du dem Kind?
04.03. bis 08.03.2024			
Montag			
Zsf. des Tages			
Dienstag			
Zsf. des Tages			
Mittwoch			
Zsf. des Tages			
Donnerstag			
Zsf. des Tages			
Freitag			
Zsf. des Tages			

Gespräche mit Erziehungsberechtigten oder Pädagog\_innen außerhalb der direkten Dienstzeit

Beteiligte	
Anlass	
Absprachen	

## Anlage VI Vertretungsbogen

### Mein Tag mit ... (Stand TT.MM.JJJJ)

#### Anleitung für die Vertretung von ...

Koordinator\_in:

Tel.:

Telefonnummer der Eltern:

Bewilligte Wochenstunden:

Regulärer Betreuungszeitraum:	Montag	von	00:00	bis	00:00
	Dienstag	von	00:00	bis	00:00
	Mittwoch	von	00:00	bis	00:00
	Donnerstag	von	00:00	bis	00:00
	Freitag	von	00:00	bis	00:00

#### Kontaktdaten der Einrichtung

Kita / Schule / Hort:

Straße:

PLZ / Ort:

Telefonnummer:

Email:

Name der Einrichtungsleitung:

Sekretariat:

Name der Klassenleitung:

Name weiterer Pädagogen:

Andere IB in der Einrichtung: bei ... (I-Kind)

bei ... (I-Kind)

#### Eckdaten zu dem I-Kind

Geburtsdatum:

Erkrankung:

Notfallversorgung / Medikamente:

#### Ankommen

nächstgelegener kostenloser Parkplatz:


Anfahrt mit den ÖPNV:

Ansprechpartner der IB:

Braucht man einen Schlüssel? (Sekretariat):



## Anlage VII Beobachtungsbericht

 Caritasverband für das Erzbistum Hamburg e.V. Region Schwerin	<h3>Beobachtungsbericht</h3>	Erstellungsdatum: TT.MM.JJJJ
		Begleiter_in:
Betroffene/r:		
Hilfeart: Eingliederungshilfe, gemäß §... SGB ...		Bewilligte Wochenstunden:
Zeitraum des Beobachtungsberichtes: MM_JJJJ bis MM_JJJJ		

<b>A</b>	<b>Information zur Einrichtung</b>
A.1	Wie lautet der Name der Einrichtung, Klasse / Gruppe?
A.2	Hat das Kind eine Klasse wiederholt oder wurde später eingeschult? Ist es älter oder jünger als die anderen Kinder der Klasse / Gruppe?
A.3	Welcher Förderbedarf des Kindes ist bekannt? (z.B. emotional-soziale Entwicklung, Lernen, geistige Entwicklung, körperliche oder geistige Beeinträchtigung)
A.4	Sind Nachteilsausgleiche für das Kind bekannt?*

<b>B</b>	<b>Diagnose</b>
B.1	Welche Diagnosen des Kindes sind bekannt?
B.2	Gibt es Erkrankungen, die regelmäßig auftreten oder chronisch sind?
B.3	Existieren Beschwerden, die regelmäßig auftreten? (z.B. Müdigkeit, Schlafstörung, Ängste, Ticks, Zwänge, Übergewicht oder andere körperliche Beschwerden)
B.4	Benötigt das Kind im Alltag besondere Medikamente oder Hilfsmittel?
B.5	Welche Ziele der Hilfe sind vom Fachdienst vorgegeben?

<b>C</b>	<b>Regelmäßige Termine</b>
C.1	Besucht das Kind neben der Schule / Kita noch weitere Einrichtungen? (z.B. Hort, Tagesgruppe, Gruppenangebote)
C.2	Hat das Kind regelmäßige Termine? (z.B. Ergo-, Physio-, Autismus-Therapie, Logopäde, Frühe Hilfe, Erziehungsbeistand) Wenn ja, welche und wann?

<b>D</b>	<b>Zur Begleitung</b>
D.1	Seit wann hat das Kind eine Integrationshilfe?
D.2	Seit wann wird das Kind von der aktuellen Integrationshilfe begleitet?
D.3	Hat das Kind besondere Stärken oder Interessensgebiete?

<b>E Verhalten des Kindes in der Einrichtung</b>	
E.1	Geht das Kind gerne zur Schule / Kita? Woran ist das zu erkennen?
E.2	Gibt es Regeln, mit denen das Kind Probleme hat? (z.B. Schulordnung, Hausordnung, Absprachen der Klasse / Gruppe)
E.3	Hat das Kind feste, regelmäßige Aufgaben oder Dienste?

<b>F Aufgabenbewältigung</b>	
F.1	Folgt das Kind den Aufforderungen / Anweisungen der Pädagog_innen?
F.2	Beendet das Kind angefangene Aufgaben?
F.3	Wie lange kann sich das Kind auf eine Aufgabe / Tätigkeit konzentrieren? (in Minuten)
F.4	Lässt sich das Kind von bestimmten Dingen ablenken / stören? Welche?

<b>G Aktive Teilnahme</b>	
G.1	Reagiert das Kind auf Ansprachen der Pädagog_innen? Wie?
G.2	Meldet sich das Kind? Trägt es von sich aus etwas bei?*

<b>H Hausaufgaben, Lernen, Vorbereitung</b>	
H.1	Führt das Kind sein Hausaufgabenheft? Wenn nein, warum?*
H.2	Erledigt das Kind regelmäßig seine Hausaufgaben? Wenn nein, warum nicht?*
H.3	Bereitet sich das Kind auf den Unterricht vor? Wie?*

<b>I Fehler- und Frustrationstoleranz</b>	
I.1	Wie reagiert das Kind, wenn es selbst einen Fehler in seinen Aufgaben bemerkt?
I.2	Wie reagiert das Kind, wenn es korrigiert wird?
I.3	Wie reagiert das Kind auf seine Zensuren?*
I.4	Wie reagiert das Kind auf Lob?
I.5	Wie zeigt das Kind seine Freude über eigenen Erfolg?

<b>J Gerechtigkeitsempfinden</b>	
J.1	Wie reagiert das Kind auf Fehler / Fehlverhalten anderer Kinder?
J.2	Wie reagiert das Kind auf Erfolg anderer Kinder?

J.3	Wie wichtig ist dem Kind, dass alle gleichbehandelt werden? Woran ist dies zu erkennen?
J.4	Achtet das Kind darauf, dass es sich gerecht verhält? Wobei tut es das besonders oder gerade nicht?
J.5	Wurde das Kind beim Lügen / Mogeln / Betrügen erappt? In welchen Situationen?

<b>K</b>	<b>Kontaktaufnahme und -Pflege</b>
K.1	Wie reagiert das Kind, wenn es von Erwachsenen angesprochen wird?
K.2	Wie reagiert das Kind, wenn es von Kindern angesprochen wird?
K.3	Wie spricht das Kind Erwachsene an?
K.4	Wie geht das Kind auf andere Kinder zu?
K.5	Sucht das Kind häufiger die Aufmerksamkeit von Erwachsenen, als von anderen Kindern in der Einrichtung?
K.6	Hat das Kind feste Spielgefährten oder Freunde? Sind diese in derselben Klasse / Gruppe? Sind diese eventuell jünger oder älter?

<b>L</b>	<b>Beziehung zur/zum Integrationshelfer/in</b>
L.1	Fragt das Kind seine Integrationshilfe aktiv nach Hilfe?
L.2	Wie reagiert das Kind auf Hilfsangebote oder Anmerkungen seiner Integrationshilfe?
L.3	Zeigt das Kind seiner Integrationshilfe gegenüber ein angemessenes Nähe-Distanz-Verhalten? Woran ist dies zu erkennen?

<b>M</b>	<b>Umgang mit Konflikten</b>
M.1	Kann das Kind Grenzen / Zurückweisungen anderer akzeptieren?
M.2	Wie reagiert das Kind auf Provokation anderer Kinder?
M.3	Auf welchem Weg trägt das Kind Konflikte mit andern Kindern aus?
M.4	In welchen Situationen des Tages gerät des Kind am häufigsten in Konflikte mit anderen Kindern?
M.5	Wie reagiert das Kind bei Konflikten mit Erwachsenen?
M.6	Kann sich das Kind nach Konflikten entschuldigen? Wie tut es das?
M.7	Wie reagiert das Kind auf eigenes Fehlverhalten gegenüber anderen?

<b>N</b>	<b>Wut und Selbstregulation</b>
N.1	Wie zeigt das Kind, dass es wütend ist?

N.2	Wie häufig wird das Kind wütend?
N.3	Auf welche Weise zeigt das Kind besonders Erwachsenen gegenüber Wut?
N.4	Nutzt das Kind in der Einrichtung unangemessene Worte / Sprache? Welche?

<b>O</b>	<b>Orientierung im Alltag</b>
O.1	Wie kommt das Kind in die Einrichtung und wieder nachhause?
O.2	Findet sich das Kind alleine in den Räumen zurecht?
O.3	Kann sich das Kind im Tagesablauf / Stundenplan orientieren?
O.4	Kann sich das Kind in seinen eigenen Sachen orientieren?
O.5	Kann das Kind Ordnung halten?

<b>P</b>	<b>Selbstversorgung</b>
P.1	Trägt das Kind in der Einrichtung dem Wetter angemessene Bekleidung?
P.2	Welchen allgemeinen äußeren Eindruck macht das Kind auf seine Integrationshilfe?
P.3	Isst und trinkt das Kind von alleine (genügend)?
P.4	Kann das Kind seinem Alter entsprechend alleine die Toilette benutzen?
P.5	Braucht das Kind im Alltag körperliche Unterstützung? Welche und wobei?

<b>Q</b>	<b>Gewohnheiten und Rituale</b>
Q.1	Hat das Kind eigene feste Gewohnheiten und Rituale im Alltag?
Q.2	Hat das Kind stereotype Verhaltensweisen? Wobei, bzw. in welchen Situationen?
Q.3	Wie reagiert das Kind, wenn es seine Rituale oder Stereotypen nicht ausführen kann?
Q.4	Gibt es etwas, dass dem Kind besonders viel Freude bereitet?
Q.5	Hat das Kind Angst vor bestimmten Dingen?


<b>R</b>	<b>Verhaltensweisen</b>
R.1	Zeigt das Kind auffällige Verhaltensäußerungen? (z.B. Mimik, Gestik, Körperhaltung, Art der Bewegung im Raum)
R.2	Wie häufig hat das Kind Stimmungswechsel? Wie äußern sich diese?



<b>S</b>	<b>Freizeit und Hobby</b>
S.1	Hat das Kind Freizeitaktivitäten oder Hobbys, die es regelmäßig verfolgt?
S.2	Hat das Kind bestimmte Freizeitaktivitäten, die es auch in der Einrichtung verfolgt oder mit anderen bespricht?
<b>T</b>	<b>Anmerkungen / Ergänzung</b>
	Was der Integrationshilfe noch auffiel, in den obigen Fragen aber keinen Raum hat.

Den Erziehungsberechtigten zur Kenntnis gegeben am:

## Anlage IV Hospitationsprotokoll

Caritasverband für das Erzbistum Hamburg e.V. Region Schwerin		<h1>Hospitationsprotokoll</h1>			
<b>Hospitation am</b>		<b>Beginn</b>		Uhr	
<b>in</b>	Name der Einrichtung	<b>Ende</b>		Uhr	
<b>Hospitation bei</b>	Name Begleiter + Name Kind	<b>Beobachter</b>	Name des Beobachters		

Die Fragen und Überschriften dienen der Anregung und müssen nicht alle bearbeitet werden. Im Mittelpunkt steht die Interaktion zwischen Kind und der Begleitung. Was fällt euch auf? Kommt anschließend ins Gespräch und protokolliert dies auch in den Hauptaussagen. Die Hospitation ist eine Momentaufnahme und sagt nur bedingt etwas über die Arbeit mit dem Kind aus. Es ist keine Bewertung der Arbeit.

### Situation in der Kita / Schule

Wie ist die Begleitung in der Kita / Schule aufgenommen? Wie wird er von der Gruppe / Klasse wahrgenommen? Gibt es erkennbare Absprachen in der Arbeitsweise zwischen Pädagogen und der Begleitung?

Kann sich die Begleitung frei in der Gruppe / Klasse bewegen?

Wie ist die räumliche Nähe / Distanz zum Kind?

### Verhältnis zwischen Begleitung und Kind

Sucht das Kind Kontakt zum Integrationsbegleiter?

Wie gestaltet sich die Art der Kommunikation? (Auf Augenhöhe? Versteht das Kind die Begleitung?) Vertraut die/der Betroffene der Begleitung? (Reden über emotionale / private Dinge?) Wie nimmt das Kind die Begleitung wahr?

### Perspektivenwechsel

Was kann die Begleitung verändern? (Sitzposition? Ort des Sitzplatzes? Kommunizieren auf Augenhöhe? Körperliche Präsenz gegenüber dem Kind / dem Pädagogen?)

Sind besondere Beziehungen erkennbar, wie können diese förderlich für die/den Betroffene/n genutzt werden?

### Leitfaden für die Hospitation

1. Vorstellen bei dem Pädagogen
2. Untertauchen in der Gruppe, im Raum verschwinden
3. Beobachten der Situation. Der Schwerpunkt liegt auf der Interaktion von Kind und I- Begleiter
4. Gespräch mit dem I-Begleiter
5. Protokoll innerhalb der nächsten Woche schreiben
6. Austausch des Protokolls zwischen Hospitierender/n und Begleitung, bis beide zufrieden sind 7. Endfassung des Protokolls wird an Teamleitung schicken

# Anlage IX

## Muster der Evaluationsbögen

### Fragebogen Eltern



**Caritasverband für das  
Erzbistum Hamburg e.V.**

Region Schwerin

Name des Kindes:
ausgefüllt am:

Schwerin, 03.06.2024

Liebe Eltern,

wir möchten Sie in diesem Schuljahr wieder um Ihre Mithilfe und Meinung bitten:

### Wie zufrieden sind Sie mit der Arbeit der Caritas Eingliederungshilfe?

Bitte geben Sie die ausgefüllten Fragebögen bis zum 01.07.2024 in einem verschlossenen Umschlag an Ihre Integrationsbegleitung zurück. Vielen Dank!

Selbstverständlich bieten wir auch wieder die Möglichkeit zu einem **Evaluationsgespräch**. Bitte vermerken Sie dies entsprechend auf der Rückseite des Fragebogens.

Bitte ankreuzen

Nr.		Stimmt gar nicht	Stimmt eher nicht	Stimmt eher	Stimmt ganz genau	Keine Angabe
1	Ich habe Vertrauen in die Arbeit der Begleitung meines Kindes.					
2	Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Begleitung mit meinem Kind respektvoll umgeht.					
3	Ich habe die Erfahrung gemacht, dass mein Kind der Begleitung ermutigt wird, mit anderen zusammenzuarbeiten.					
4	Ich habe den Eindruck, dass sich mein Kind bei Anwesenheit der Begleitung in der Einrichtung wohler fühlt.					
5	Durch die Unterstützung der Begleitung traut sich mein Kind, andere um etwas zu bitten, zum Beispiel um Hilfe.					
6	Meine Beobachtung ist, dass mein Kind durch die Begleitung mehr Selbstvertrauen entwickelt.					
7	Mein Kind ist durch die Begleitung in der Lage, mit Konflikten umzugehen.					
8	Mein Eindruck ist, dass mein Kind von der Begleitung zusätzliche Hilfe und Unterstützung bekommt, wenn es diese braucht.					
9	Ich werde über den Stand der Hilfe regelmäßig und zu meiner Zufriedenheit durch die Begleitung informiert.					
10	Ich kann mir Informationen von der Begleitung einholen, wie ich mein Kind unterstützen kann.					

**Eigene Anmerkungen:**

**Bitte Zutreffendes ankreuzen:**

Der Fragebogen wurde ausgefüllt

- nur von der Mutter
- nur vom Vater
- gemeinsam von beiden Eltern.

Ich/Wir habe/n Interesse an einem Evaluationsgespräch:

- JA
- NEIN

Wir bedanken uns für Ihre Teilnahme!

*Das Koordinations-Team der Caritas Eingliederungshilfe für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene:*

*Sabrina Günther, Jörg Nehring, Stine Stefan, Adriana Müller,  
Katharina Potempa, Cora Footh-Kaya und Susanne Funk*

# Kinderfragebogen



**Caritasverband für das  
Erzbistum Hamburg e.V.**

**Region Schwerin**





<b>Name des Kindes/Jugendlichen:</b>
<b>ausgefüllt am:</b>

Hallo,

Schwerin, 03.06.2024

jedes Jahr machen wir vor den Sommerferien eine Umfrage. Denn wir wollen wissen, wie zufrieden alle mit der Arbeit ihrer Begleitung sind.

Zu jeder Frage gibt es 4 Antwortmöglichkeiten. Bitte mache pro Frage nur ein Kreuz. Wenn du eine Frage nicht beantworten kannst, mache einfach ein Kreuz unter dem Fragezeichen. Auf der Rückseite hast du Platz um Wünsche, Fragen oder Ideen aufzuschreiben. Bitte gib den ausgefüllten Fragebogen bis spätestens zum 01.07.2024 im Rückumschlag an deine Integrationsbegleitung zurück.

Nr.						?
1	Ich mag meine Begleitung.					
2	Meine Begleitung hält zu mir.					
3	Meine Begleitung hört auf meine Wünsche.					
4	Ich bekomme Hilfe bei der Zusammenarbeit mit anderen.					
5	Ich fühle mich in meiner Schule/Kita wohler, wenn meine Begleitung bei mir ist.					
6	Ich traue mich, jemanden zu fragen, wenn ich etwas nicht verstehe.					
7	Ich schaffe in der Schule/Kita schon mehr Aufgaben allein.					
8	Meine Begleitung hilft mir, mit anderen Kindern gut auszukommen.					
9	Meine Begleitung erklärt mir noch einmal genau, wenn ich etwas in der Schule/Kita nicht verstanden habe.					
10	Die Integrationsbegleitung merkt genau, ob ich aufpasse oder unaufmerksam bin.					
11	Wenn es mir in der Gruppe zu viel wird, arbeiten wir allein.					
12	Meine Begleitung merkt sofort, wenn ich mich unwohl fühle oder wütend werde.					
13	Meine Begleitung weiß, wofür ich mich besonders interessiere.					

Das möchte ich noch sagen:

Bitte auswählen:

- Das Kind / Der junge Mensch hat den Fragebogen allein ausgefüllt.
- Das Kind / Der junge Mensch hat den Fragebogen mit Unterstützung durch Erwachsene ausgefüllt.

Und zwar mit:

Vielen Dank für deine Hilfe!

*Das Koordinations-Team der Caritas Eingliederungshilfe für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene:*

*Sabrina Günther, Jörg Nehring, Stine Stefan, Adriana Müller,  
Katharina Potempa, Cora Footh-Kaya und Susanne Funk*

## Fragebogen Pädagog\_innen



**Caritasverband für das  
Erzbistum Hamburg e.V.**

**Region Schwerin**

Name des Pädagog\_innen:

Name des Kindes:

ausgefüllt am:

Schwerin, 03.06.2024

Liebe Pädagog\_innen,

wir möchten Sie in diesem Schuljahr wieder um Ihre Mithilfe und Meinung bitten:

### **Wie zufrieden sind Sie mit der Arbeit der Caritas Eingliederungshilfe?**

Bitte geben Sie die ausgefüllten Fragebögen bis zum 01.07.2024 in einem verschlossenen Umschlag an Ihre Integrationsbegleitung zurück. Vielen Dank!

Selbstverständlich bieten wir auch wieder die Möglichkeit zu einem **Evaluationsgespräch**. Bitte vermerken Sie dies entsprechend auf der Rückseite des Fragebogens.

Bitte ankreuzen

Nr.		Stimmt gar nicht	Stimmt eher nicht	Stimmt eher	Stimmt ganz genau	Keine Angabe
1	Ich habe Vertrauen in die Arbeit der Integrationsbegleitung.					
2	Ich habe den Eindruck, dass der Umgang der Integrationsbegleitung dem Kind gegenüber respektvoll und wertschätzend ist.					
3	Die Integrationsbegleitung unterstützt das Kind in der Zusammenarbeit mit anderen.					
4	Das Kind fühlt sich in der Einrichtung wohl.					
5	Das Kind traut sich, nach Hilfe bzw. Unterstützung zu fragen.					
6	Das Kind wird ermutigt, sich selbst etwas zuzutrauen.					
7	Das Kind wird durch die Integrationsbegleitung unterstützt, Konflikte angemessen zu lösen.					
8	Die Integrationsbegleitung trägt mit Sorge dafür, dass das Kind seine Aufgabenstellungen nachvollziehen kann.					
9	Die Integrationsbegleitung registriert, wann das Kind unkonzentriert ist und greift gegebenenfalls ein.					
10	Die Integrationsbegleitung fördert die Stärken des Kindes.					

11	Es findet ein Austausch mit der Integrationsbegleitung über den Stand der Integration zu meiner Zufriedenheit statt.					
----	--	--	--	--	--	--

**Eigene Anmerkungen:**

Ich/Wir habe/n Interesse an einem Evaluationsgespräch:

- JA  
 NEIN

Wir bedanken uns für Ihre Teilnahme!

*Das Koordinations-Team der Caritas Eingliederungshilfe für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene:*

*Sabrina Günther, Jörg Nehring, Stine Stefan, Adriana Müller,  
Katharina Potempa, Cora Footh-Kaya und Susanne Funk*



Fragebogen Begleiter\_in



Caritas für das Erzbistum  
Hamburg e.V.

Region Schwerin

Name der Begleitung:
Name des Kindes:
ausgefüllt am:

Schwerin, 03.06.2024

Liebe/r Eingliederungshelfer\_innen,

auch in diesem Schuljahr möchten wir dir wieder die Möglichkeit geben, deine Einschätzung in die Evaluation einzubringen.

Bitte gib uns deinen ausgefüllten Fragebogen sowie die der Eltern, Kinder und Pädagog\_innen spätestens beim Großteam am 05.07.2024 zurück.

Selbstverständlich bieten wir auch wieder die Möglichkeit zu einem **Evaluationsgespräch**. Vermerke dies bitte entsprechend auf der Rückseite des Fragebogens.

Bitte ankreuzen

Nr.		Stimmt gar nicht	Stimmt eher nicht	Stimmt eher	Stimmt ganz genau	Keine Angabe
1	Es besteht ein Vertrauensverhältnis zwischen dem Kind und mir.					
2	Ich schätze meinen Umgang mit dem I-Kind als respektvoll und wertschätzend ein.					
3	Ich kann dem I-Kind bei der Zusammenarbeit mit anderen unterstützen.					
4	Das I-Kind fühlt sich in der Einrichtung wohl.					
5	Das I-Kind fragt, wenn es etwas nicht versteht.					
6	Das I-Kind traut sich immer mehr selbst zu.					
7	Ich kann dem I-Kind helfen, Konflikte zu lösen.					
8	Ich merke, wenn das I-Kind zusätzliche Unterstützung benötigt.					
9	Ich merke, wenn die Konzentration des I-Kindes nachlässt und greife ein.					
10	Ich spüre, wenn das I-Kind sich unwohl fühlt oder wütend wird.					
11	Die Eltern nehmen meine Hinweise zur Unterstützung ihres Kindes auf.					
12	Es findet ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern zu meiner Zufriedenheit statt.					

13	Es besteht ein Vertrauensverhältnis zwischen den Eltern und mir.					
14	Es findet ein regelmäßiger Austausch mit den Pädagog_innen zu meiner Zufriedenheit statt.					
15	Es besteht ein Vertrauensverhältnis zwischen den Pädagog_innen und mir.					
16	Das I-Kind fragt die Pädagog_innen, wenn es etwas nicht versteht.					
17	Ich fühle mich von den Pädagog_innen wertgeschätzt.					

**Eigene Anmerkungen:**

Ich habe Interesse an einem Evaluationsgespräch:

- JA
- NEIN

Ganz herzlichen Dank für das Ausfüllen des Evaluationsbogens und dein Engagement!

*Sabrina Günther, Jörg Nehring, Stine Stefan, Adriana Müller,  
Katharina Potempa, Cora Footh-Kaya und Susanne Funk*

## Anlage IV Datenschutz-Information nach § 15 KDG

Caritas im Norden



Caritasverband für das  
Erzbistum Hamburg e.V.

# Datenschutz-Information für die Eingliederungshilfe Schwerin

## Verantwortlicher

Verantwortlicher für die Datenverarbeitung ist der Caritasverband für das Erzbistum Hamburg e.V. Innerhalb des Verantwortlichen erfolgt die Datenverarbeitung durch den Caritasverband für das Erzbistum Hamburg e.V., Region Schwerin, Fachdienst Integrationsbegleitung, Klosterstr.24, 19053 Schwerin, Tel. Zentrale mobil 0157 / 73 55 00 68, E-Mail: b.hartrampf-yovogan@caritas-im-norden.de.

## Art, Zwecke und Rechtsgrundlage der Datenverarbeitung

Für die Integrationsbegleitung Ihres Kindes verarbeiten wir verschiedene personenbezogene Daten zu Ihrer Person und der Person Ihres Kindes. Dies können Angaben sein zum

- Kind (Name, Kontaktdaten und Anschrift, Geburtsdatum),
- Sorgeberechtigten (Name, Kontaktdaten und Anschrift),
- Schule (Klasse, Ansprechpartner, Stundenplan).

Im Rahmen der Integrationsbegleitung fertigen wir Berichte über Verhalten und Vorkommnisse im Schulalltag an. Rechtsgrundlage der Datenverarbeitung ist § 6 Abs. 1 lit. c Gesetz über den Kirchlichen Datenschutz (KDG).

Darüber hinaus verarbeiten wir besondere Kategorien personenbezogener Daten Ihres Kindes. Hierzu gehören Angaben zur Diagnose und benötigte Hilfsmittel. Rechtsgrundlage der Verarbeitung dieser Daten ist § 11 Abs. 2 lit b KDG i.V.m. § 35a SGB VIII, §§ 99, 102 SGB IX oder § 53/54 SGB XII. Weitergabe von Daten

Wir geben Ihre Daten nur an Dritte weiter, wenn wir gesetzlich dazu verpflichtet sind oder Sie in die Weitergabe eingewilligt haben (§§ 6 Abs. 1 lit. b, 11 Abs. 2 lit. a KDG). Regelmäßig übermitteln wir auf Grundlage von § 35a SGB VIII bzw. §§ 99, 102 SGB IX oder § 53/54 SGB XII Daten (halbjährliche Evaluation und monatliche Rechnungen, aus denen die wahrgenommenen Termine hervorgehen) an das zuständige Amt (Jugendamt, Sozialamt bzw. Pflegekasse).

Bei der Datenverarbeitung können darüber hinaus streng weisungsgebundene externe Dienstleister eingesetzt werden. Mit diesen wurden Verträge zur Auftragsverarbeitung geschlossen. Diese werden von uns regelmäßig auditiert.

## Datenlöschung

Ihre Daten werden sechs Wochen nach Ablauf des Bewilligungszeitraums von der Verarbeitung ausgenommen und zum Ende des darauffolgenden Kalenderjahres gelöscht. Ihre Datenschutzrechte

Sie haben das Recht auf:

- Auskunft über die Sie betreffenden personenbezogenen Daten (§ 17 KDG), Berichtigung unrichtiger Daten (§ 18 KDG), Löschung nach Maßgabe des § 19 KDG, Einschränkung der Verarbeitung nach Maßgabe des § 20 KDG und Datenübertragbarkeit nach Maßgabe des § 22 KDG.
- Widerruf Ihrer Einwilligung, wenn die Daten auf Grundlage von § 6 Abs. 1 lit. b oder § 11 Abs. 2 lit. a KDG verarbeitet werden. Bitte richten Sie den Widerruf an: datenschutz-cin@caritas-im-norden.de.
- Widerspruch gegen die Datenverarbeitung, wenn die Daten auf Grundlage von § 6 Abs. 1 lit. f oder lit. g KDG verarbeitet werden. Bitte richten Sie den Widerspruch an: datenschutz-cin@caritas-im-norden.de.
- Beschwerde bei der Aufsichtsbehörde: Katholische Datenschutzaufsicht Nord (E-Mail: info@kdsa-nord.de).

Unsere Datenschutzbeauftragten (datenschutz nord GmbH) erreichen Sie über kirche@datenschutz-nord.de.

## Anlage IV Verpflichtung auf das Datengeheimnis, § 5 KDG

Caritas im Norden



Stöckmann, Jochen  
2022\_IB-SN\_KDG15\_Info.docx  
Seite 1 von 1

Caritasverband für das  
Erzbistum Hamburg e.V.

### Verpflichtung auf das Datengeheimnis, § 5 KDG

Frau/Herr (Vor- und Nachname):

Personalnummer

Abteilung/Projekt/Einsatzbereich:

wird hiermit auf die Einhaltung der Vertraulichkeit verpflichtet.

Nach den datenschutzrechtlichen Vorgaben, insbesondere dem Gesetz über den Kirchlichen Datenschutz (KDG) müssen personenbezogene Daten so verarbeitet werden, dass die Vertraulichkeit und Integrität der Daten gewährleistet ist. Im Rahmen Ihrer beruflichen Tätigkeiten dürfen Sie daher personenbezogene Daten niemals unbefugt oder unrechtmäßig verarbeiten oder absichtlich oder unabsichtlich die Sicherheit der Verarbeitung in einer Weise verletzen, die zur Vernichtung, zum Verlust, zur Veränderung, zur unbefugten Offenlegung oder zum unbefugten Zugang zu den Daten führt. Zum Schutz personenbezogener Daten müssen Sie im Rahmen der Ihnen übertragenen Aufgabe daher die notwendige Sorgfalt anwenden; festgestellte Mängel sind der vorgesetzten Person oder der verantwortlichen Stelle zu melden.

Ein Merkblatt mit näheren Informationen zum Datenschutz und weiteren Hinweisen liegt dieser Erklärung bei.

Verstöße gegen den Datenschutz können mit Bußgeldern, sowie Geldstrafen geahndet werden. Auch kann durch den Datenschutzverstoß ein Schadensersatzanspruch der betroffenen Personen bestehen. Eine Verletzung des Datenschutzes stellt gleichzeitig einen Verstoß gegen arbeitsvertragliche Pflichten dar und kann arbeitsrechtliche Maßnahmen zur Folge haben.

**Bitte bestätigen Sie durch Ihre Unterschrift, dass Sie**

- **diese Erläuterung und das beiliegende Merkblatt gelesen und**
- **Ihre Verpflichtung zur Vertraulichkeit und zur Einhaltung des Datenschutzes im Unternehmen**

**zur Kenntnis genommen haben.**

**Diese Verpflichtung gilt auch über die Beendigung Ihrer Tätigkeit im Unternehmen fort.**

Ort, Datum, Unterschrift